

An die  
Mitglieder und  
ständigen Ersatzmitglieder der  
Enquete-Kommission 16/2 „Bürgerbeteiligung“

**Anhörung zum Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung/Mitbestimmung in der  
Schule“ - Broschüre des Landesjugendrings**

Anliegend erhalten Sie im Nachgang zur Sitzung vom 27. Januar 2012 die Broschüre  
des Landesjugendrings „dorf.test“.

Wissenschaftlicher Dienst

# Das ist Kindern und Jugendlichen wichtig!

Der Landesjugendring wollte im Rahmen einer landesweiten Befragung im Frühjahr 2009 wissen: Was macht Städte und Gemeinden attraktiv für junge Menschen?

Wie kann die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden verbessert werden? Sind Jugendliche bereit, sich aktiv an Verbesserungen in ihrem Lebensumfeld zu beteiligen? Unser Ziel war es, landesweit eine **große Vielfalt von Jugendlichen** zu erreichen. Dies ist uns gelungen:

- Über 3.600 junge Menschen im Alter von 13 bis 21 Jahren haben sich beteiligt
- wir haben alle Altersgruppen erreicht
- es wurden junge Menschen in allen Regionen erreicht
- Mädchen und Jungen sind in gleicher Zahl vertreten
- es haben sowohl ehrenamtlich engagierte als auch nicht-engagierte Jugendliche teilgenommen

Wir haben **keine statistisch repräsentativen Ergebnisse** angestrebt, sondern wir wollten aussagekräftige Hinweise auf die Jugendfreundlichkeit der Gemeinden insgesamt und Verbesserungsbedarfe erhalten. Mit der hohen Anzahl an 3.600 ausgefüllten Fragebögen haben wir dieses Ziel erreicht.

Die Auswertung der Fragebögen machte eines deutlich: die befragten Kinder und Jugendlichen haben die Sache ernst genommen und die **Fragen sehr gewissenhaft beantwortet**. Diese Ernsthaftigkeit sollte von den Verantwortlichen in Politik und Jugendarbeit aufgenommen werden, wenn es darum geht, die Ergebnisse für Verbesserungen vor Ort zu nutzen.

Die Befragung wurde vom erziehungswissenschaftlichen Institut der Universität Mainz statistisch ausgewertet. Es liegt eine detaillierte landesweite Auswertung vor, die unter [www.dorf-test.de](http://www.dorf-test.de) einzusehen ist.

**Einzelauswertungen für Kreise, Verbandsgemeinden oder Ortsgemeinden können auf Anfrage und gegen einen geringen Kostenbeitrag gemacht werden.**

## ...und so geht es weiter mit der Aktion **dorf.test**:

**Mit den Ergebnissen der Befragung wird nun in 20 Gemeinden weitergearbeitet**

Im Rahmen der Fragebogenaktion konnten sich Initiativgruppen aus Gemeinden bei uns bewerben, um sich für Verbesserungen in ihren Wohnorten zu engagieren.

Bis zum Dezember 2009 unterstützt der Landesjugendring diese Gruppen dabei, partnerschaftliche Gespräche zwischen jungen Menschen und politisch Verantwortlichen durchzuführen. Mit den Ergebnissen der Befragung für die jeweilige Gemeinde/Stadt wird eine gezielte Diskussion über die „Knackpunkte“ möglich, die Jugendliche verbessern möchten. In schriftlichen Vereinbarungen sollen sich die Partner verpflichten, konkrete Beiträge zu Verbesserungen zu leisten.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG,  
WISSENSCHAFT, JUGEND  
UND KULTUR

[jugend.rlp.de](http://jugend.rlp.de)

DAS DING



Die Aktion wird durchgeführt vom Landesjugendring Rheinland-Pfalz e.V. ([www.ljr-rlp.de](http://www.ljr-rlp.de)) in Kooperation mit dem SWR-Jugendradio „Das Ding“ und dem Jugendserver Rheinland-Pfalz ([www.jugend.rlp.de](http://www.jugend.rlp.de)).

Mit freundlicher Unterstützung des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz und – in der Phase „Come in Contract“ durch das Land Rheinland-Pfalz – Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur.



Dieses Projekt wurde im Rahmen des Nationalen Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert.

Das Foto wurde der Foto-DVD „Bildwinkel“ entnommen, die der Deutsche Bundesjugendring im Rahmen von „Projekt P“ initschdich ein produziert hat. Foto: dieprojektoren agentur für gestaltung und präsentation

# dorf.test

jugend mischt mit

ER  
G  
B  
E  
R  
E  
S  
S  
E  
R  
T  
U  
N  
G

Ihr habt uns  
eure Meinung  
gesagt

So bewerten Jugendliche  
ihre Städte und Gemeinden

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick



Eine Aktion des  
LANDESJUGENDRING  
RHEINLAND-PFALZ

## **Kinder und Jugendliche bewerten ihren Wohnort überwiegend positiv**

- **Jugendarbeit und Freizeitmöglichkeiten:** hier werden insbesondere Jugendverbände besonders positiv bewertet. Weibliche Befragten bewerten Freizeitmöglichkeiten allerdings insgesamt negativer als männliche. Je kleiner die Gemeinde, desto negativer fällt die Gesamtbewertung der Freizeitmöglichkeiten aus.
- **kulturelle Angebote und ÖPNV:** hier schneiden große Wohnorte deutlich besser ab als kleine.
- **das Miteinander von Jung und Alt und die Kinder- und Jugendfreundlichkeit in der eigenen Stadt/ Gemeinde:** dies wird vor allem von jüngeren Befragten positiv bewertet.

## **Es gibt aber auch negative Bewertungen**

- Die Mehrheit der Befragten würde – hätte sie die Wahl - eine **Ausbildungs- oder Arbeitsstelle** außerhalb des eigenen Wohnortes bevorzugen. Vor allem für weibliche Befragte und für Befragte aus kleinen Wohnorten trifft dies zu.
- Die bestehenden **Beteiligungsmöglichkeiten** vor Ort werden als überwiegend negativ bewertet.

## **In Verbänden, Vereinen oder Initiativen aktive Kinder und Jugendliche sind insgesamt zufriedener.**

Junge Menschen, die sich in Verbänden, Vereinen oder Initiativen engagieren, verbringen mehr Freizeit am Wohnort als Nicht-Engagierte. Sie bewerten die vorhandenen Freizeit- und Beteiligungsmöglichkeiten durchweg besser. Je stärker das Engagement, desto positiver fallen die Bewertungen der bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten aus und desto wichtiger wird Thema Beteiligung erachtet. Auch die Bereitschaft, sich aktiv an Verbesserungen zu beteiligen, steigt mit dem Grad des Engagements.

## **Junge Menschen wollen sich beteiligen**

Das Thema Beteiligung spielt für junge Menschen den **eigenen Aussagen zufolge eine sehr große Rolle. Die bestehenden Möglichkeiten zur Beteiligung bleiben aber weit hinter den Wünschen zurück.**

88 % der Befragten finden Beteiligung in ihrem Wohnort wichtig/sehr wichtig. Die weiblichen Befragten liegen dabei deutlich vor den männlichen Befragten. Die Wichtigkeit steigt mit dem Alter an.

Die engagierten Jugendlichen schätzen das Thema Beteiligung mit 91 % als wichtiger ein als die Nicht-Engagierten mit 84 %. Die übergroße Mehrzahl der Befragten (64 %) ist bereit, selber für Verbesserungen aktiv zu werden. Auch hier ist die Bereitschaft bei weiblichen Befragten stärker ausgeprägt als bei männlichen.

Die höchste Beteiligungsbereitschaft findet sich bei den jüngeren Befragten zwischen 13 und 15 Jahren und bei den Jugendlichen, die in der Jugendarbeit mehrfach engagiert sind.

Vor diesem Hintergrund bekommt das Ergebnis zu den vor Ort bestehenden unzureichenden Beteiligungsmöglichkeiten eine besondere Bedeutung:

Die bestehenden Möglichkeiten zur Beteiligung werden von 52 % der Befragten negativ bewertet, fast jede/r fünfte Befragte gibt die Wertung „total mies“ an. Nur 11 % der Befragten finden die bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten „total klasse“.

Das **Wahlalter** scheint interessanterweise für Jugendliche nicht im Zusammenhang mit dem Wunsch nach Beteiligung zu stehen. Denn im Gegensatz zu den Wünschen nach einem Ausbau der Beteiligungsmöglichkeiten wird mehrheitlich keine Senkung des Wahlalters angestrebt.

## **Was folgt aus den Ergebnissen? Hier muss gehandelt werden**

### **Beteiligung**

Kinder und Jugendliche sind in hohem Maße bereit, sich an ihrem Wohnort zu engagieren und Beteiligungsprozesse mitzugestalten. Umso wichtiger ist es, diese Bereitschaft aufzugreifen, in den Gemeinden Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten und gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen an Entwicklungsprozessen weiterzuarbeiten.

### **Freizeitmöglichkeiten**

In kleineren Wohnorten ist das Angebot an Freizeitmöglichkeiten sowie an Mobilität ausbaufähig. Vor allem ältere Jugendliche vermissen ein altersgerechtes Angebot bei Plätzen, Kultur und ÖPNV. Es besteht ein Bedarf an mehr Angeboten und Freizeitmöglichkeiten für Mädchen und junge Frauen.

### **Kinder- und Jugendfreundlichkeit**

Das Klima für ältere Jugendliche müsste sich verbessern.

### **Arbeit/Ausbildung**

Um die Abwanderung junger Menschen zu stoppen, müssten attraktivere Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort geschaffen werden. Dieser Bedarf wird vor allem bei jungen Frauen als auch für kleinere Orte gesehen.

### **Förderung von Engagement in Vereinen/ Verbänden/Initiativen**

Das Engagement junger Menschen in den Kommunen sollte gezielt gestärkt werden, da dies zu insgesamt mehr Zufriedenheit und zu mehr Identifikation mit dem Lebensumfeld führt.